

## Metro entwickeln 06.05.2010



**NEW DELHI/DÜSSELDORF** (Eigener Bericht) - Die Hilfsorganisation Oxfam erhebt schwere Vorwürfe gegen den deutschen Handelskonzern Metro. Wie aus einer neuen Oxfam-Untersuchung über die Konzern-Aktivitäten in Indien hervorgeht, berichten zahlreiche dortige Metro-Mitarbeiter über gravierende Arbeitsrechtsverstöße, darunter Maßnahmen gegen Gewerkschafter und die illegale Verpflichtung, unbezahlte Überstunden zu leisten. Auch müssten viele Landarbeiter, die als Zulieferer für das deutsche Unternehmen arbeiten, Löhne unterhalb der Armutsgrenze hinnehmen und lebten zum Teil sogar in extremer Armut. Metro treibt die Konzernexpansion im Ausland seit den 1990er Jahren massiv voran und gleicht mit Zugewinnen insbesondere in Asien den sinkenden Umsatz im Inland aus. Dabei profitiert das Düsseldorfer Unternehmen von der Unterstützung durch die sogenannte deutsche Entwicklungshilfe, die den Aufbau seiner Lieferantennetzwerke begleitet und ihm damit Vorteile gegenüber Konkurrenten aus Großbritannien, Frankreich oder den USA verschafft. Erst vor wenigen Wochen hat der deutsche Entwicklungsminister einen von seinem Ministerium unterstützten Metro-Markt in Vietnam besucht und die Zusammenarbeit seines Hauses mit dem Konzern, gegen den jetzt schwere Vorwürfe laut werden, gelobt.

Die Aktivitäten des Düsseldorfer Metro-Konzerns in Indien sind Gegenstand einer Untersuchung, die die Hilfsorganisation Oxfam am gestrigen Mittwoch veröffentlicht hat. Aus der Untersuchung geht hervor, dass Metro bei seiner Geschäftsexpansion in Indien, die im Jahr 2003 begann, gegen geltendes Recht verstößt und soziale Mindeststandards bricht.

### Sechzehn-Stunden-Tage

Oxfam hat in der neuen Untersuchung unter anderem Berichte indischer Metro-Mitarbeiter über Maßnahmen gegen Gewerkschafter dokumentiert. Die Vorwürfe reichen von der Benachteiligung von Gewerkschaftern bei Lohnerhöhungen und Beförderungen bis zur Einschüchterung möglicher Neumitglieder durch "Einforderung von Blanko-Unterschriften für Kündigungsschreiben".[1] Ein Mitarbeiter, der an zwei Firmenstandorten die Gewerkschaft mitgegründet habe, sei wegen seines Engagements von Metro entlassen worden, berichtet Oxfam. Vorwürfe gegen Metro erhebt Oxfam auch wegen illegalen Umgangs mit Überstunden. Während das indische Arbeitsrecht vorsehe, dass für Überstunden doppelter Lohn gezahlt wird, müsse bei dem Düsseldorfer Konzern oft Mehrarbeit ohne Gegenleistung verrichtet werden. "Solange es Arbeit gibt, müssen wir bleiben", berichtet ein Mitarbeiter gegenüber Oxfam: "Zehn, zwölf oder sechzehn Stunden." "Überstunden werden nicht bezahlt, und meistens kann man sie auch nicht abfeiern", zitiert Oxfam den Angestellten. Wie aus Berechnungen der Hilfsorganisation hervorgeht, leisten die Beschäftigten in Metro-Märkten in Bangalore mit zehn bis zwölf Überstunden pro Woche 30 Prozent mehr Zusatzarbeit als die Mitarbeiter großer einheimischer Handelsketten.

### 85 Cent Tagesverdienst

Erbärmlich ist Oxfam zufolge auch die Entlohnung zahlreicher Landarbeiter, die indische Metro-Märkte beliefern. Viele arbeiteten bis zu zwölf Stunden am Tag und sechseinhalb Tage die Woche bei einem Entgelt, das "mit rund 100 Rupien (etwa 1,70 Euro) nur knapp über der allgemeinen Armutsgrenze" liege. Manche müssten mit einem Tagesverdienst von 50 Rupien (0,85 Euro) sogar "in extremer Armut" leben. Zuweilen unterschreite die Bezahlung den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn. Frauen verdienten bis zu 50 Prozent weniger als Männer, heißt es bei Oxfam.[2]

### Verdrängungskampf

Schließlich berichtet Oxfam auch von Straßenprotesten gegen die Metro-Expansion. Viele indische Klein- und Straßenhändler sähen ihre Existenz durch das Vordringen der westlichen Großkonzerne bedroht.[3] Wie Oxfam schreibt, kam es bereits mehrfach zu Protestaktionen gegen die Eröffnung neuer Metro-Märkte in Indien. Dabei steht die indische Regierung unter starkem politischen Druck aus Brüssel und Berlin. Während die EU gegenüber New Delhi in ihren Freihandelsgesprächen auf die Öffnung des indischen Marktes dringt und dabei inzwischen Erfolg vorweisen kann, unterstützt Deutschland deutsche Konzerne

gegen Kleinhändler-Proteste. "Wenn Metro Cash and Carry nicht die gewünschte Lizenz bekommt, wird das der Todesstoß für jede deutsche Investition in dieser Region sein", zitiert Oxfam die Drohung eines deutschen Diplomaten angesichts solcher Proteste vor zwei Jahren.

### **Nummer 3 weltweit**

Der indische Markt, den Metro mit politischer Unterstützung Berlins und Brüssels erobern will, besitzt für den Konzern erhebliche Bedeutung. Die Gesamtumsätze im indischen Einzelhandel werden zur Zeit auf mehr als 280 Milliarden Euro geschätzt - Tendenz: steigend. Dabei ist der Markt erst dabei, sich zu öffnen; die Anteile westlicher Großkonzerne sind bisher gering, umso mehr bieten sich Wachstumschancen. Metro setzt ohnehin auf Geschäftsexpansion vor allem in Asien. Noch 1996 erreichte der Auslandsumsatz des Unternehmens gerade einmal fünf Prozent; dann startete der Konzern eine Expansionsoffensive. [4] Vergangenes Jahr wurden von den 65,5 Milliarden Euro Gesamtumsatz 39 Milliarden Euro Umsatz im Ausland erzielt, das sind rund 60 Prozent. Der Ausbau der asiatischen Filialen trug nicht unerheblich zum Auslandsumsatz bei, er ermöglichte es Metro, den Konkurrenten Tesco (Großbritannien) in der Weltrangliste sämtlicher Handelsriesen zu überholen. Metro liegt nun hinter Wal-Mart (USA) und Carrefour (Frankreich) auf Platz 3.

### **Lieferantennetzwerk**

Geholfen hat dem Düsseldorfer Konzern dabei die deutsche "Entwicklungspolitik". In Vietnam etwa führte Metro von Dezember 2004 bis Juni 2008 gemeinsam mit der bundeseigenen GTZ ein sogenanntes PPP-Projekt ("Public Private Partnership") durch, das mit Unterstützung Berlins den "Aufbau eines Vertriebs- und Handelssystems von Agrarprodukten" vorantrieb. [5] Wie die GTZ schreibt, wurden in Kooperation mit Metro gut 6.700 Produzenten und Zulieferer trainiert; durch "verbesserte Ernte- und Transportmethoden sowie modernere Technologien" sei die "Qualität der Produkte deutlich erhöht" worden. Nicht zuletzt habe man auf zwei "Studienfahrten" nach China und Deutschland gut 200 Mitarbeiter des vietnamesischen Handelsministeriums "weitergebildet". Metro verfügt jetzt dank staatlicher deutscher Unterstützung über ein Lieferantennetzwerk, das es dem Unternehmen erleichtert, seine Marktposition auszubauen und sich gegenüber Konkurrenten weiter zu stärken. Ähnliche "Entwicklungs"-Projekte zugunsten von Metro sind auch aus anderen Ländern bekannt. In Marokko kooperieren Metro und GTZ bei der Verbesserung der Qualität von Lebensmitteln. Auch in Indien hat Metro "Schulungsprogramme" für Lieferanten durchgeführt - zumindest teilweise gemeinsam mit der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft, einer Tochter der staatlichen KfW Bank.

### **Musterbeispiel**

Erst vor wenigen Wochen hat der zuständige deutsche Minister die "Entwicklungs"-Kooperation zwischen Metro und der GTZ ausdrücklich gelobt und als Musterbeispiel gepriesen. [6] "Die hohe Fachkompetenz der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Vietnam sollte von den deutschen Unternehmen in Vietnam, einem der dynamischsten und anspruchsvollsten deutschen Exportmärkte, stärker genutzt werden", warb Dirk Niebel (FDP) Mitte März beim Besuch eines Metro-Marktes in Ho Chi Minh City. Niebel treibt sogenannte PPP-Projekte mit aller Kraft voran, um die Expansion deutscher Unternehmen stärker mit "Entwicklungs"-Hilfe zu fördern. [7] Zu den Profiteuren gehören auch Weltkonzerne wie die Düsseldorfer Metro AG - ein Unternehmen, das, wie die jüngste Oxfam-Untersuchung zeigt, bei seiner Expansion Arbeitsrechtsverstöße und den Bruch sozialer Mindeststandards in Kauf nimmt sowie mit diplomatischer Unterstützung Berlins einheimische Kleinhändler ihrer Existenzgrundlage beraubt.

[1], [2], [3] Hohe Gewinne - wenig Verantwortung. Wie Metro seine Marktposition in Indien auf Kosten von Landarbeiter/innen und Angestellten ausbaut, Oxfam Deutschland, Mai 2010

[4] s. dazu [Deutscher Handelskonzern: "Expansion in China massiv vorantreiben"](#)

[5] Aufbau eines Vertriebs- und Handelssystems von Agrarprodukten (PPP): [www.gtz.de](http://www.gtz.de)

[6] Erste Südostasien-Reise von Bundesentwicklungsminister Niebel war ein großer Erfolg; [www.bmz.de](http://www.bmz.de) 15.03.2010

[7] s. dazu [Ministerium zur Begleitung der Expansion](#) , [Armutsgeschäfte \(I\)](#) , [Armutsgeschäfte \(II\)](#) und [Das neue Afrika-Konzept](#)

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

[info@german-foreign-policy.com](mailto:info@german-foreign-policy.com)